



UNIVERSITÄT ULM

- KLINIKUM -

Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatische Medizin

Klinikum der Universität Ulm, Am Hochsträß 8, D-89081 Ulm

Herrn
Verwaltungsdirektor
A. Schira
Steinhövelstraße 9

89081 Ulm

Psychotherapie und Psychosomatische Medizin

Ärztl. Direktor: Prof. Dr. Horst Kächele

Tel.: (+49) (731) 50-25660/-1

Fax: (+49) (731) 50-25662

E-mail: kaechele@sip.medizin.uni-ulm.de

Sektion Psychosomatische Medizin

Komm. Leiter: Dr. Reiner Dahlbender

Tel.: (+49) (731) 50-25680/-1 und -24870/-1

Fax: (+49) (731) 50-24535

E-mail: dahlb@sip.medizin.uni-ulm.de

Psychotherapeutische und Psychosomatische Ambulanz

Leiter: Dr. Gebhard Allert

Tel.: (+49) (731) 50-25690/-1

Fax: (+49) (731) 50-25662

E-mail: allert@sip.medizin.uni-ulm.de

D-89081 Ulm, den 07.07.2012
Am Hochsträß 8

Ihr Schreiben vom 7.1.98; Az.: K 13 008, K 81 410

Jahresbericht 1997

In der **Psychotherapeutischen und Psychosomatischen Ambulanz** wurden 1997 insgesamt 700 Patienten untersucht und behandelt.

Im Erstinterviewverfahren, das der Diagnostik und Indikationsstellung dient, und in der Regel 2 - 3 50-Minuten-Sitzungen pro Patient dauert, wurden 509 Patienten gesehen. Der Frauenanteil lag bei 55,8%, der Männeranteil bei 44,2%. Im Altersspektrum von 20-50 Jahren lagen 82 % der Patienten. Für die Diagnostik und Indikationsstellungen im Erstinterviewverfahren wurden insgesamt 1485 Stunden in Gegenwart der Patientin, aufgewandt; zusätzlich fallen umfangreiche Dokumentationsaufgaben an. Das diagnostische Spektrum umfaßte mehr als 90 Diagnoseziffern, darunter psycho- und charakter-neurotische Störungsbilder, Eßstörungen, Transsexualismus sowie zahlreiche unterschiedliche psychosomatische Störungen und vereinzelt Psychosen. Für 74% unserer Patienten sprachen wir eine Therapieempfehlung bei Therapeuten inner- oder außerhalb unserer Einrichtung aus.

Über einen längeren Zeitraum behandelt wurden darüber hinaus fortlaufend und intensiv, zum Teil mehrmals wöchentlich, insgesamt 285 Patienten. 104 Patienten wurden im Berichtszeitraum aus dem Erstinterview in eine neue Behandlung übernommen, 91 laufende Behandlungen wurden beendet. Das

Therapieangebot umfaßt Beratungen, Kurztherapien, nieder-, mittel- und hochfrequente konfliktorientierte analytische Psychotherapie, supportive Psychotherapie, Verhaltenstherapie, Paar- und Familientherapie, verschiedene Gruppentherapieverfahren, Autogenes Training, Funktionelle Entspannung, Konzentrative Bewegungstherapie, Musik- und Gestaltungstherapie. Das Therapievolumen betrug 4598 Stunden, zuzüglich 1032 Stunden klinisch begründeter kollegialer Supervision zur Qualitätssicherung und hausinternen Weiterbildung. Die Abteilung erbringt auch ca. 400 Stunden Supervision für nicht an der Abteilung tätige Kollegen und andere psychologisch-psychotherapeutische Einrichtungen. Im Berichtszeitraum wurde das eigene Patienten-Dokumentations-System (PADOS) grundlegend überarbeitet und um Qualitätssicherungsmodule in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Psychotherapie Stuttgart erweitert.

Zum 1. April 1997 wurde die Abteilung Psychosomatik als selbständige Abteilung aufgelöst. Den Vorstellungen des Wissenschaftsministeriums entsprechend wurde ein auf 2 Jahre ausgelegter **Psychosomatik-Modellversuch** initiiert, demgemäß die Bettenstation (Station 1a) als internistisch-orientierte psychosomatische Station in die *Abteilung Innere Medizin I* eingegliedert wurde und die übrigen psychosomatischen Einrichtungen in die seitdem umbenannte *Abteilung Psychotherapie und Psychosomatische Medizin* integriert wurden. Neu geschaffen wurde die derzeit noch kommissarisch geleitete *Sektion Psychosomatik*, deren Aufgabe es sein wird, eine psychosomatische Tagesklinik zu betreiben, sobald ein Leiter berufen und geeignete Räumlichkeiten gefunden sein werden. In diesem Zusammenhang wurde auch der Ausbau der konsiliar- und liaisonpsychosomatischen Versorgung und die schon lange angestrebte Einrichtung eines Stützpunktes in einem Teil der Räumlichkeiten der ehemaligen Psychosomatik am Oberen Eselsberg möglich.

Die Leistungen des **Arbeitsbereiches Konsiliar- und Liaisonpsychosomatik** stehen sämtlichen Abteilungen des Ulmer Klinikums (incl. BWK und RKU) zur Verfügung, wobei die Konzeption bedarfsorientierte zeitlich und inhaltlich umschriebene Projekte bevorzugt werden. Die Angebote umfassen die fachspezifische klinische und psychometrische Diagnostik, die multimodale psychosoziale Betreuung von Patienten und deren Angehörigen, die fachspezifische psychotherapeutische Behandlung, die kollegiale fallbezogene Beratung, Teilnahme an Visiten, Stationsbesprechungen, Fallkonferenzen, Einzel- und Teamsupervisionen, Balint-Gruppenarbeit, spezielle Schulungen im Hinblick auf Krankheitsverarbeitung und präventives Patientenverhalten, verschiedenste Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen insbesondere für das medizinisch-pflegerische Personal und für medizinische Assistenzberufe sowie strukturverbessernde Initiativen etc. Das therapeutische Spektrum umfaßt verschiedenartige verbale Beratungs- und Therapieverfahren, Entspannungstechniken, Mal-, Musik- und Körpertherapie, und zwar sowohl im Einzel- wie auch im Gruppensetting.

Festgehalten wurde an der Versorgungspriorität für Tumorkranke, Patienten mit Somatisierungsstörungen (z. B. Schmerzpatienten) oder chronischen somatischen bzw. somato-psychosomatischen Erkrankungen sowie Patienten mit eingreifenden bzw. folgenschweren medizinischen Maßnahmen. Es wurden mehr als 500 Patienten des Klinikums diagnostiziert, beraten oder u. U. auch längerfristig über den stationären Aufenthalt hinaus betreut und vergleichbar viele kollegialen Beratungen durchgeführt. Gemäß des favorisierten Liaisonkonzeptes fanden knapp 400 psychosomatisch orientierte Fallkonferenzen bzw. Stationsbesprechungen statt, anlässlich derer durchschnittlich 2-3 Patienten durchgesprochen wurden. An mehr als 250 Stationsvisiten nahmen psychosomatisch orientierte Mitarbeiter teil. Mehr als 200 interkollegiale Supervisionssitzungen, bevorzugt im Gruppensetting, fanden statt.

Im Rahmen des psychosomatischen Modellversuches kam die psychotherapeutisch-psychosomatische Versorgung von Patienten der Station 1a als neuer Schwerpunkt hinzu. Die bestehenden Kooperationen mit inzwischen nahezu allen Abteilungen des Klinikums wurden fortgeführt. Intensiviert wurde vor allem die interdisziplinäre Zusammenarbeit (incl. Forschung) mit der Inneren Medizin, mit Gynäkologie und Geburtshilfe, Dermatologie, HNO-Heilkunde, Schmerztherapie, Humangenetik und Orthopädie. Die von der Deutschen Krebshilfe geförderte und gemeinsam mit der Abteilung Gynäkologie und Medizinische Genetik betriebene Tumorrisikosprechstunde für Ratsuchende mit Brust- und Ovarialkarzinom wurde fortgeführt. Eine speziell die konsiliar- und liaison-psychosomatische Versorgung betreffende Dissertation zur Evaluation eines chirurgisch-psychotherapeutischen Modellprojektes wurde abgeschlossen. In mehreren klinikumsinternen wie auch öffentlichen Vorträgen bzw. Seminaren wurden verschiedene Aspekte der psychosomatischen Versorgung dargestellt (z. B. Gesprächstechniken in der Onkologie im Rahmen des Seminars palliative Onkologie oder einer Veranstaltungsreihe der VHS Ulm zur Situation der Psychosomatik in Ulm heute).

Neu eingerichtet wurde u. a. eine Spezialsprechstunde für Patienten mit Morbus Crohn bzw. Colitis ulcerosa. Zum Standard der onkologischen Versorgung von gynäkologischen Patientinnen gehört nunmehr auch ein intensives und häufig genutztes psychosoziales Beratungs- und Betreuungsangebot. Zudem wurde eine symptomorientierten Gruppenarbeit zur Förderung der Krankheitsverarbeitung initiiert. Eine berufsgruppenübergreifende Balint-Gruppe für Mitarbeiter der Gynäkologie und Geburtshilfe wurde begonnen. Gemeinsam mit der Dermatologie wurde eine psychosomatische Sprechstunde eingerichtet, die im BWK angesiedelt ist. Sie wird durch die Abteilung Psychotherapie und Psychosomatische Medizin personell sowie durch fachspezifische Supervision unterstützt. Die interdisziplinäre Tinnitus-Sprechstunde wurde neu gegliedert und organisiert. Das symptomspezifische Gruppentrainingsprogramm konnte um eine hörakustische Komponente (Maskertherapie) erweitert werden. Das Angebot einer psychoonkologischen Telefonsprechstunde befindet sich noch im Experimentierstadium.

Angebote für Studenten: Nach Integration der Psychosomatik wurde das Pflichtpraktikum der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie im vergangenen Jahr neu strukturiert und erstmals komplett von der Abteilung gestaltet. Neben der Vorlesung über Grundfragen der Psychotherapie und Psychosomatik gab es wiederum eine Ringvorlesung zur Konsiliar- und Liaisonpsychosomatik. Die Psychotherapeutische Poliklinik gab Studenten die Möglichkeit, an diagnostischen und beratenden Gesprächen mit Patienten teilzunehmen, und unter Supervision diese auch eigenständig durchzuführen. Insgesamt wurden ca. 60 Doktoranden und Diplomanden betreut. Das ursprünglich vom Land Baden-Württemberg geförderte, von den Abteilungen Medizinische Psychologie sowie Psychotherapie und Psychosomatische Medizin getragene Modellprojekt eines interdisziplinären Längsschnitt-Curriculums wurde mit einer Gruppe von ca. 35 Studenten und Studentinnen im klinischen Teil weitergeführt. Eine sehr gute Resonanz fand die Idee, sich entsprechend eigener Interessen aus einer Vielzahl von Seminar- und Kleingruppenangeboten der Abteilung ein eigenes Wahlcurriculum zusammenstellen zu können. Dieses Wahl- bzw. Menu-Modell wurde daher inzwischen auch partiell in das Regelpraktikum der Psychotherapie und Psychosomatischen Medizin integriert. Nachhaltig und verstärkt organisatorische Verantwortung übernehmend wurde das Engagement der Abteilung im Bereich der studentischen Anamnesegruppen.

Es wurden mehrere, teils international besetzte wissenschaftliche Tagungen durchgeführt: Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens der 'Ulmer Werkstatt' wurde mit Unterstützung der DFG, der Breuninger-Stiftung und des Universitätsklinikums eine hochkarätig und international besetzte Konferenz zum Thema *Psychoanalytic Process Research II* durchgeführt.

Der 9. 'Ulmer Workshop für Musiktherapeutische Grundlagenforschung' befaßte sich mit dem Schwerpunktthema *Einsatz von Musiktherapie in der Somatischen Medizin (Schmerz/KMT)*.

Mit großer Resonanz wurden zwei Trainingsseminare zur 'Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik' durchgeführt.

Im Rahmen bzw. unter Beteiligung der Abteilung wurden mehrere z. T. multi-zentrische Drittmittelprojekte verschiedener Förderer durchgeführt: "Therapieaufwand und Erfolg bei der psychodynamischen Therapie von Eßstörungen" (BMFT), "Wissensbasis für ein Allgemeines Arzneimittel-Informationssystem mit Schwerpunkt Intensivmedizin und Nephrologie" (BMFT), "Das Repertoire der Übertragungsbereitschaften von psychoneurotisch-psychosomatisch gestörten jüngeren Frauen" (DFG/Klinikumsvorstand), "Die Knochenmarktransplantation. Langzeitstudie zur somatischen und psychosozialen Rehabilitation" (DFG).

Die **Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie** mit dem Forschungsschwerpunkt "Frühkindliche Entwicklung und Eltern-Kind-Interaktion" konnte die bisher produktive Zusammenarbeit mit der Kinder- und Frauenklinik ausbauen. Für die bereits seit 2 Jahren DFG-geförderten Projekte "Bewältigungsstrategien von Schwangeren nach pränataler Fehlbildungsdiagnostik" und "Der Einfluß der Bindungshaltung der Eltern auf die Bindungsentwicklung von extrem kleinen Frühgeborenen" wurden zwei DFG-Folgeanträge bewilligt. Für das innovative Projekt "Intensivpsychotherapeutische Betreuung von Risikoschwangeren mit drohender Frühgeburt" wurden ebenfalls ein DFG-Neuantrag für die Zeitdauer von 2 Jahren bewilligt. Alle DFG-Projekte konnten durch Startförderung des Klinikumsvorstandes realisiert werden. Zusätzliche Forschungsteilförderungen erfolgten durch verschiedene Stiftungen und Industrielmittel (Hübner-Stiftung, Kässbohrer-Stiftung, Förderkreis für intensivpflegebedürftige Kinder Ulm e.V., Fa. Dr. Karl Thomae). In dem von der Köhler-Stiftung München geförderten "gelben haus" (Aufbau eines "Instituts für Frühkindliche Entwicklung und Eltern-Kind-Forschung") konnte als Projekt der präventiven Psychotherapie ein "Eltern-Kind-Training" für erstgebärende Eltern durchgeführt werden. Weiterhin wurden in dem "gelben haus" Fort- und Weiterbildung für ärztliche Kollegen und Kolleginnen zur frühkindlichen Entwicklung und Eltern-Kind-Psychotherapie angeboten.

Die **AG Klinische Ökonomik** hat im Auftrag der Robert Bosch-Stiftung ein Konzept zur Etablierung der Evidence-Based Medicine in Deutschland entwickelt und Teile dieses Konzepts in Ulm umgesetzt: Durchführung von EBM Einführungskursen, Entwicklung von Programmen für Studenten in vorklinischen klinischen Semestern ("EBM-messenger"), für Ärzte in Weiterbildung ("EBM-Journal Club", "EBM-Pharmazie", "EBM-Klinische Forschung"); Details zu Angeboten, Terminen, Berichten unter "Center for Evidence-Based Medicine - Ulm <http://www.uni-ulm.de/cebm>.

Neben den Weiterbildungsaktivitäten zur Erlangung der Zusatzbezeichnungen Psychotherapie und Psychoanalyse wurde das Kursangebot: "Psychosomatische Grundversorgung" weitergeführt, für das erfreulicherweise zahlreiche Kollegen aus dem Uniklinikum gewonnen werden konnten. Gemeinsam mit der Abteilung Medizinische Psychologie wurde ein 14-tägig stattfindendes Psychosoziales Kolloquium mit in- und ausländischen Referenten durchgeführt.

Der Leiter der Abteilung lehrte als Visiting Professor am London University College - Psychoanalysis Unit. Ausländische Wissenschaftler und Stipendiaten aus USA, Rußland, Litauen, Uruguay, Japan, Kolumbien und Argentinien waren als kooperierende Wissenschaftler Gäste der Abteilung.

Der Leiter der Konsiliar- und Liaisonpsychosomatik, Dr. Dahlbender, fungierte als wissenschaftlicher Berater an der Demokrit Universität in Alexandroupolis (Griechenland) im Rahmen eines durch Mittel der Europäischen Union und des

griechischen Wissenschaftsministeriums geförderten Projektes, das den Aufbau einer psychosomatischen Abteilung zum Ziel hat.

Prof. Dr. H. Kächele